

Einle, wenn gleich sehr dürftige Notizen von ihm ertheilt
 Meusel in der 5ten Ausgabe seines gelehrten Deutschlands; B.
 XIII. S. 95; B. XVII. S. 628.
 Goldberg. Koppé.

Zum Nekrolog des Dr. Spangenberg.
 (S. Weiz. zu Nr. 159 des freim. Adenbl.)

Einer meiner sehr achtbaren vielsjährigen literarischen Freunde
 und naher Verwandter des Verstorbenen, hat mir folgende Ver-
 besserungen dieses Artikels gütlich zugehen lassen; der Dr. Spang.
 ist nicht der zweite, sondern der 3te Sohn des angegebenen Va-
 ters, und nicht zu Bülow, sondern zu Köstler, sondern erst zu Halle, dann
 zu Weitzagen und endlich zu Jena studirt.
 Verbunden obgedachtem braven Manne für diese Beistän-
 gung, so wie einem andern lieben Bekannten für die Nachricht,
 daß der verstorrene Julius (s. Weiz. zu Nr. 155. dies. Blattes)
 nie in Bülow, sondern zu Halle studirt hat, dicke ich recht sehr,
 solche, für die vaterländische Literatur-Geschichte gewiß nicht un-
 wichtige Artikel ihrer bedürftigen Hervorbringung gefälligst zu
 unterbreiten.

L i t e r a t u r.

Nr. 1. Doktor's und Pastor's Arch zu Rosock: An-
 denken an die Rosockischen Gelehrten aus den drei letzten
 Jahrhunderten. Nach Entsch; Anhang; Chronolog. und
 alphab. Reihenfolge dieser Gelehrten; Sachregister. Ros-
 sock bei Adlers Erben, 1812 — 1816, gr. 8. Von den
 zwei ersten Theilen, daselbst 1812 und 1813, ersteres
 mit dem Titel: Andenken an hiesige Gelehrte aus dem
 16., 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrh.; das
 zweite mit dem Titel: Andenken an die hiesigen Ge-
 lehrten aus den drei letzten Jahrhunderten, erschien eine
 zweite veränderte Ausgabe, das. 1814, 1815, ersteres
 m. 8. Titel: Andenken an die hiesigen Gelehrten aus
 den drei letzten u. s. w., das zweite unter dem oben
 voranstehenden, nachhin für alle folgende Stücke bribe-
 haltenden Titel.

- 2. Derselben: Die Rosockischen Theologen seit 1523.
 Ein historischer Versuch. Rosock bei Adl. Erben 1817,
 gr. 8.
- 3. Derselben: Die Rosockischen Humanisten. Ein hi-
 storischer Versuch; erste Hälfte. Rosock bei Adl. Erb.
 1817, gr. 8. Dann: Dicks historischer Versuch zweite
 Hälfte; voran: ein Nachtrag zur ersten Hälfte. Rosock
 bei Adl. Erben, 1818, gr. 8.
- 4. Derselben: Denkwürdigkeiten der Rosockischen Kirchen- und
 gelehrten-Geschichte, nebst Nachrichten zu seltenen Schriften
 ihrer Nr. 1. u. 2. Band, 6 Stücke. Rosk bei Adl. Erb.
 1818, gr. 8. mit einem Namen- und Sachregister.
 Dicks 2tes u. 3tes Bandes erstes Stück Rosock b.
 Adl. Erben, 1821, gr. 8.
- 5. Derselben: Erinnerung an die Herzoge Heinrich V.
 und Johann Albrecht I. von Mecklenburg. Rosk. bei
 Adlers Erben 1817, 4.

Die von Zeit zu Zeit erscheinenden einzelnen Abtheilungen ver-
 schiedener von No. 1 — 4 angedeuteter Theile uners Landes-
 manns sind in 6 bekannten gelehrten kritischen Wätern
 Theilnahme erdend erweckt und mit vornehmender Beueheit,
 jedoch in 6 wura wie des Gange beruhen, insonder 6 ge-
 schichte, sind zur Zeit noch nie zur nädren Kenntnissnahme des
 vaterländischen republikanischen dieses Platz gebracht; und nachfolgende

Karakteristik dieser vaterländischen Erzeugnisse dürfte daher jetzt
 endlich für dasselbe um so geeigneter seyn.
 Es hat seine gute Richtigkeit; daß bei der täglich steigenden
 Fluth neuer Bücher dem Gelehrten und, vor allen, dem Literator
 von Fach, lexicographische Werke, worin genaue Schriftverzeich-
 nisse unmißlich, Lebensverhältnisse der Verfasser bezeugen nur
 kurz, angegeben sind, auch täglich kränzendes Bedürfnis wer-
 den; allein, es ist ebenso gewis und allgemein bekannt; daß un-
 sere berühmtesten deutschen lexicographischen Werke der Art an-
 zählige Mängel und Unrichtigkeiten hinsichtlich jenes
 Hauptzwecks, die biographischen Irrthümer oder Schiefheiten
 in den sieben Abtheilungen dieser Werke noch gar nicht einmal in
 Anschlag gebracht, aus der unabweislich wirkenden Ursache ha-
 ben, weil nicht, wie jetzt endlich bei höhern wissenschaftlichen
 Unternehmungen zum Theil schon eingetreten, eine Anzahl Ver-
 bündeter, sondern unglücklicherweise ein Mann, der mit an-
 deren die Ehre des Sammelns auch auf dem Titel (denn in der
 Regel kann er doch in diesem Organisationswesen nichts ohne
 seine Hilfe anber) zu theilen nicht weislich erhalten kann, die
 allgemeinen Schriftstellerkritika vollenden will Nicht die selbstän-
 dige Gesundheit, eine Hauptbedingung, noch der eifernte Gleich-
 setzen Einzelnen können hier genügen; und die Notwendigkeit selbst
 also scheidet allen Vorarbeiten aus den einzelnen deutschen Län-
 dern, sie seien biographisch, oder biographisch-historisch, oder,
 endlich kritisch-sicher, einen relativ bleibenden Werth. Kommt
 nun überdes dazu: daß Mangel an literarischen, wie an jedem
 andern Patriciatismus in einem besondern Lande die öffentliche
 Thätigkeit an solchen Vorarbeiten schwächt, und sie den Kräften
 des Einzelnen, noch dazu mit ganz besonderm Noth und einer
 eignen Organisation dazu ausgerichtet seyn müßenden, überläßt;
 und stellen demnach solche Vorarbeiten eine Reihe historisch fest-
 gesetzelter Urtheile zu künftigen Gemälden der berühmtesten Män-
 ner in den Hauptstädten des menschlichen Wissens, aus der deut-
 würdigsten Epoche der Entfaltung des menschlichen Geistes, vor
 unsern Augen hin, mit reicher Nachweisungen von Quellen zu
 vollständigerer Kenntniss, mit Schriften-Verzeichnissen, die zum
 Theil schon jetzt bekannte deutsche Gelehrtenkritika erweitern
 und bereichern, und dies alles für einen Preis, dessen Unbedeutendheit
 Nos die Vergleichlichkeit des Verfassers auf jeglichen persönlichen
 Lohn für alle Arbeit erklären kann, so steigert sich ihr Werth, und
 die Betrachtung daß mehr wie einen Gesichtspunkt, aus dem sie sich
 dafür angesehn fühlen kann.

Offenbar sind es diese Prämissen, in deren Grundlage man
 die vorliegenden, un allgemeinen unter uns tiefer mit viel zu
 wenig Wärme — (anders dachte der Gottfinklich Regentent, S. S.
 N. 1814, S. 103). „Der Verfasser dieser Andenken hat es
 „größten Eifer mit Männern zu thun, die eine berühmte und nun
 „die Gelehrtenkritik verdiente Universität einst geleitet haben:
 „wem sollen sie wol nicht willkommen seyn?“ — aufzunehmene
 Schriften des Hrn. Doktor's Arch nur unpartheilich würdigen
 kann. Es begreift, wie er in der Vorrede zum ersten
 Stück des zweiten Bandes seiner Beiträge sagt: Wert er eitung
 zu einem Mecklenb. Schriftstellerlexikon, zu einer Geschichte der
 Rosockischen Universität, zu einer Mecklenb. Kirchengeschichte, Jes-
 dermann weiß, daß wir, deren Landesakademie nun schon ins 3te
 Jahrhundert, deren Christenlehre- und Zivilisations-Epoche
 oder schon ins 2te Jahrhundert strückt, vornehmend drei histo-
 rische Ausführungen noch nicht haben. — Wichtig genug bei dem
 Werk die Rosockische Gelehrten-Geschichte der allgemeinen Mecklenb.
 Gelehrten-Geschichte voran; und in dieser Richtung verdient das
 alternde, 1812 erscheinende, aber nachhin durch eine veränderte
 Ausgabe gleichsam zur Vergeßlichkeit bestimmte Stück des Anden-
 kens an die Rosockischen Gelehrten der drei letzten Jahrhunderte,
 hier eine besondere Erwähnung. Aus dem nachstehenden Wirrwah
 der historischen Hauptwerke, des sogenannten Rosocker Erwa-
 von mehreren Sachen, mit den Fortsetzungen, es ist,
 aus dem Oben von etwa 6 — 7 starken Octavbänden, in so weit
 sie Gelehrten-Geschichte enthalten, hat hier auf 47 Octavseiten die
 kurzen Lebensanreise von Zweihundert und zwanzig der
 hervorragendsten hiesigen Gelehrten, mit reich-
 licher der Quellen weiterer Kenntniss, beionders ihrer Schriften,
 in alphabetischer Folge, zwar nur zuerst nach Jahrhunderten,
 nämlich über schwebend, dann über 11 gebrachte, und endlich für
 die erste Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts gezeichnet. Kritisch
 wurde diese glückliche alphabetische Spur nachhin in den folgenden